Elbingische Anzeigen

von

Handlungs- ökonomischen- historischen und litterarischen Sachen.

50tes Stück. Donnerstag den 25ten Junii, 1789.

Publicandum.

In der Nacht vom 13. auf den 14. dieses, ist der Beywagen der ordinairen Stettinschen Post diesseit Oranienburg bey dem Dorfe Pinnow gewaltsamerweise beraubet, und der dabey befindliche Schirrmeister, nebst dem Postillon mit vielen Wunden ermordet, auch ein junger Bursche von 15 Jahren tödtlich verwundet worden. Da nun an der Entdeckung dieser schrecklichen Mordthat und Post-Straßenraubes ungemein viel gelegen ist, so wird jedermann, der davon einige Wissenschaft haben, oder verdächtige Leute bemerken sollte, hierdurch aufgefordert, solches dem ihm zunächst belegenen Magistrat oder Justizamte, oder auf dem Königl. Generalpostamte, unmittelbar anzuzeigen; und wie es schon die Pflicht eines jeden rechtschafnen Bürgers und

Unterthan

Unterthan ist, um der öffentlichen Sicherheit und Bestrafung solcher urmenschlichen Verbrechen willen, alles mögliche zu deren Entdeckung beyzutragen; so wird jedoch demjenigen, welcher im Stande ist, diese Räuberbande, oder auch nur einen derselben, mit Gewisheit anzuzeigen, eine Belohnung von respect. 50 bis 100 Rthlr. und dem Befinden nach ein Mehreres hierdurch versprochen. Berlin, den 15. Junii 1789.

Königl. Preuß. Generalpostamt.

v. Werder.

Armenanstalten in Schwaben.

Aus Friedrich Christoph Jonathan Fischers Geschichte des deutschen Handels Zweyter Theil, pag. 617 und 618.

In Schwaben sind viele Fabriquen. Man verschickt Leinwand, Parchend, Cattun, Kölsch und Trilich in großer Lieferung nach der Schweiz, nach Frankreich, und über St. Eustach und St. Thomas nach Westindien. Ein Theil ihrer Waaren geht nach Frankfurt am Mayn wo ihr Erlaß in jeglicher Messe 30000 Gulden beträgt. Dieser Handel wird durch die „vielen Linnen und Wollenspinnereyen im Herzogthum Würtemberg unterhalten, welche durch die neuen Armenanstalten außerordentlich zugenommen haben. Man findet in diesem Lande ganze Dörfer, wo im Winter sich alle Einwohner männlichen und weiblichen Geschlechts und selbst die kleinen Kinder mit Spinnen und Weben beschäftigen. Es ist das die Nahrung aller Armen und Bedürftigen.

Jeder Oberamtmann muß für die Arbeit und Unterhalt seiner Amts-Unterthanen Sorge tragen, und kann deßwegen zur Rechenschaft gezogen worden. „Daher man im ganzen Lande keinen Bettler findet." Denn eine jede bettelnde Person wird sich, doch ohne ihr das mindeste Ungemach zuzufügen, von den Policeybedienten angegriffen und befragt aus welchem Orte sie gebürtig, oder in welcher Gegend sie über die Grenze gekommen ist. Auf erhaltene Nachricht wird sie dem Oberamtmann auf seine Kösten zur Versorgung wieder überliefert, in dessen Amte sie geboren ist, oder wo sie erst den Würtenbergischen boden betreten hat.

Wenn es der Fall ist, daß der Beamte sie ohne Nahrung gelassen hat, und deswegen genöthiget worden ist, ihren Unterhalt durch betteln zu suchen, so wird er bestraft und kann gar ab gesetzt werden. Hat hingegen der Beamte seiner Schuldigkeit gethan und es fällt ihm dabey keine Nachlässigkeit zur Last, so wird sie für den Unfug gezüchtigt.

Diese Verfassung rührt von einem gewissen Oberamtmann Fabercher und ist so strenge daß schlechterdings jeder Beamte und jede Gemeinheit für die Unterstützung und Innehaltung ihrer eigenen Armensorgen muß und die Regierung hört hiebey auf keine Entschuldigung und straft die geringste Versäumniß aufs strengste.

Liebe.

Ein Mann von Verdiensten, der eine angesehene Rolle in Paris gespielt hatte, lebte daselbst in seinem Alter, von der Welt verlassen, und in so kümmerliche Umstände versetzt, daß er sich von den Almosen seines Kirchspiels nähren mußte. Man reichte ihm wöchentlich das zu seinem Unterhalte nöthige Brod; er ließ mehr begehren,

ren. Der Pfarrer ersuchte ihn durch ein Billiet zu ihm zu kommen; er erscheint. Der Pfarrer befragt ihn ob er allein für sich lebe. Mit wem sollte ich leben, Sie sehen, mein Herr, ich bin unglücklich, deswegen nehme ich Almosen an, jedermann hat mich verlassen, ja jedermann erwiederte der Unglückliche schluchzend. Aber mein Herr, fuhr der Pfarrer fort, wenn Sie allein sind, warum begehren Sie mehr Brod, als Sie nöthig haben? Er schien bestürtzt und gestand endlich, er habe einen Hund. Der Pfarrer verwies ihm dies, stellte ihm vor, er habe nur den Auftrag das Brod und Almosen für Dürftige auszutheilen, und nicht für Hunde; und ermahnte ihn den Hund wegzuschaffen. Ach mein Gott! schrie der Arme weinend, wer wird mich dann lieben, wenn ich keinen Hund mehr habe? Der Pfarrer ward bis zu Thränen gerührt, gab ihm seine Börse und sagte: Nehmen Sie hier mein Herr, dies kann ich verschenken, dies gehört mir.

Tugend bleibt nicht unbelohnt.

Ein vornehmer Herr von Adel wollte durch einen Wald reisen. Vor demselben lag ein armer Bettler, dem er auf sein Flehen etliche Groschen gab. Gnädiger Herr, sprach der dankbare Arme, reiset nicht durch diesen Wald. In diesem Gebüschen halten sich Straßenräuber auf. Der Edelmann erwählte also einen andern Weg. Als er in das Wirthshaus kam, so hörte er, daß den Tag vorher drey Personen in dem besagten Wald wären ermordet worden. So hat einem Reichen die Freundschaft eines Armen das Leben gerettet! Ich werde mir demnach auch die elendesten Menschen suchen zu Freunden zu machen. Vielleicht hat sie die Vorsehung auserschen meine Wohlthäter zu werden.

Anekdoten.

Ein König aus Persien schickte dem Mahomed einen gelehrten und erfahrnen Arzt, damit die Leute, wenn es nöthig wäre, seine Kur gebrauchen könnten. Als der Arzt sich etliche Jahre in Arabien aufgehalten, und ihn niemand gebraucht hatte, gieng er eines Tages zum Mahomed, seinem Herrn, und beschwerte sich, er sey noch von niemanden gefodert und gebraucht worden, daß er Proben von seiner Kunst hätte ablegen können, da er doch zu dem Ende dahin gekommen wäre. Mahomed antwortete ihm: Die Leute in diesem Lande leben so, daß sie niemals essen, ausser wenn sie hungrig sind, und hören auf zu essen, wenn ihnen der Appetit noch nicht ganz vergangen ist. Gut, sagte der Arzt, dieß ist das einzige Mittel zur guten Gesundheit; aber dann bin ich auch hier nichts nütze, küßte die Erde, beurlaubte sich, und zog davon.

Chatem Thai wurde gefragt, ob er jemanden in der ganzen Welt gesehen, oder von einem solchen gehört hätte, der edler und freymüthiger wäre, als er selbst? Ich habe einsmals, antwortete er, auf einen Tag vierzig Kameele zum Opfer schlachten, und alle die nur kommen wollten, dazu einladen lassen. Als ich aber zur selbigen Zeit mit einigen arabischen Herren aufs Feld spazieren gegangen war, begegnete mir ein Mensch, der Dornen und Disteln gesammlet, und welche er an die Oerter, wo wenig Holz ist, statt Brennholz, zum Verkauf auf den Markt tragen wollte;

zu

zu diesem sagte ich: Warum gehest du nicht in des Chatem Thai Haus, wo alles Volk jetzt eine Mahlzeit hält? Er antwortete aber: Wer sein Brod mit seiner Arbeit erwerben, und für sich essen kann, der hat nicht nöthig, des Chatem Thai Tafel zu besuchen, und hernach deswegen Vorwürfe zu leiden. Dieser, sagte Chatem Thai, war viel freymüthiger und edler gesinnt, als ich bin.

Fordon, vom 20. bis 25. Junii nach Elbing.

Bielau, 29 Schock Bauholtz. Krüger, 1 Gefäß Roggen. Leibel Judas, 6 Gef. Roggen und Weizen. Maßlowski, 2 Gefäß Weizen und Roggen. Bogurlawski, 4 1/2 Traften Bauholz. Szymanrki, 4 Gefäß Roggen und Weizen. Kossol, 1 Gefäß Roggen. Zander Hirsch, Balken, und 17 Faß Pottasche. Birckek Abraham, 3 Gefäß Weitzen und Pottasche. Krzyzanowski 6 Gef. Roggen 3 Anker ungarischen Wein.

Nach Danzig.

Hoffmann, 10 Traften eichne Bohlen. Choynicki, 3 Gef. Roggen. Zander Hirsch, 3 Traften eichne Stäbe.

Wechsel=Cours. Königsberg, den 20. Junii, 1789.

Amsterdam	41 Tage	1 L. vls.	=		303		gr.
—	71 —		=		301	1/2	gr.
Hamburg	3 Wochen	1 Rthlr. bco.	=		135	1/2	gr.
—	6 —	=	=	=	135		gr.
Rändige holländische Ducaten	=	=	=	fl.	9	11	gr.
dito alte	=	=	=	=	8	29	gr
Alberts=Thaler rändig	=	=	=	=	4	13	=
dito alte	=	=	=	=	4	12	=
Alte Rubeln	=	=	=	=	3	19	=

Freytag den 26. Junii wird Mad. Slavik, Sängerin des Erb=Stadthalters Prinz v. Oranien die Ehre haben ein großes Vocal und Instrumental=Concert bey Herr Burchard zu geben worin sie sich mit verschiedenen auserlesenen Italienischen und Deutschen Arien in der neuesten Composition producieren wird.

Die Entre ist 2 fl. der Anfang halb 9 Uhr Abends Billets sind bey Herrn Burchard auch beym Entree zu bekommen.

Es ist ein bequemes Wohnhaus bestehend in 6 Zimmern, einem Boden, Hof, aparte Küche und kleinen Keller zu vermiethen, und nächsten Michaeli auch früher zu beziehen, nähere Nachricht giebt die hiesige Buchhandlung.

Künftigen Johanni sind am Wasser 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller 2c. gegen billige Conditiones zu vermiethen. Nähere Nachricht in der hiesigen Buchhandlung.

Zum Behuf eines anzulegenden Gewürzhandels ist ein dazu wohl eingerichteter, und bequem gelegener Laden, nebst Wohnzimmer, Keller und hiezu nöthigen Bequemlichkeit sogleich zu vermiethen. Mehr Nachricht in der Buchhandlung.